

Abstract. Chiara Bonuglia.

Doktorarbeit: Logik, Metaphysik und Theologie. Die Rezeption des *Parmenides* im Mittelplatonismus.

Die vorliegende Studie setzt sich das Ziel, die Rolle von Platons *Parmenides* in der mittelplatonischen Philosophie zu bestimmen. Die Untersuchung nimmt sich also vor, eine zentrale Frage zu beantworten: War der *Parmenides* in den Lektüren und in der Exegese der Neuplatoniker präsent? Und wenn ja, welche Rolle spielte er darin? Um diese Frage zu beantworten, werden einige der wichtigsten neuplatonischen Autoren und diejenigen Aspekte ihres Denkens untersucht, die höchstwahrscheinlich vom platonischen *Parmenides* abhängig sind. Zunächst müssen die eigentümlichen Schwierigkeiten des vorliegenden Themas unterstrichen werden, da das Vorkommen des *Parmenides* in allen, oft indirekt bzw. fragmentarisch überlieferten neuplatonischen Texten marginal und kaum beweisbar erscheint. Trotzdem kann man, wie ich zu zeigen versuchen werde, in den vorhandenen Schriften Elemente auffinden, welche die Hypothese einer spezifischen und einigermaßen bedeutsamen Rezeption des Dialogs im Mittelplatonismus rechtfertigen.

Jeder Autor wird zuerst allgemein d.h. innerhalb seines philosophischen Kontextes und bezüglich der Hauptlehren betrachtet. Danach werden die für die vorliegende Untersuchung aussichtsreichen Stellen behandelt, um bestimmte Konzeptionen und Theorien herauszuarbeiten, welche auf den platonischen *Parmenides* zurückgeführt oder aus diesem Werk entnommen werden können. In den meisten Fällen bestehen die zwischen dem *Parmenides* und dem behandelten Autor festgestellten Zusammenhänge in terminologischen Ähnlichkeiten, in inhaltlichen Verwandtschaften und in Wiederaufnahmen der im *Parmenides* behandelten Themen. Am Ende jeder Sektion (jede Sektion entspricht jeweils der Behandlung eines Autors oder einer bzw. mehreren spezifischen Kernlehren) werden allgemeine Rückschlüsse bezüglich der etwaigen Anwesenheit und der Rolle des *Parmenides* gezogen.

Die Kapitelunterteilung der vorliegenden Studie, die in logische metaphysische und theologische Interpretationen strukturiert ist¹, zeichnet Proklos' Kommentar zum *Parmenides* nach. In diesem Werk (631.11-641.14)² unterscheidet Proklos die erwähnten, aus der Tradition entnommenen Interpretationsrichtungen und weist dabei die tatsächliche Existenz einer relativ breiten exegetischen Tradition bezüglich des *Parmenides* nach³. Es ist gar nicht einfach zu verstehen, auf wen er anspielt, weil Proklos keine Namen in Bezug auf die von ihm identifizierten interpretativen Richtungen erwähnt. Seine Unterteilung gibt Anlass zur Vermutung,

¹ Diese als "thematische Behälter" verstandenen Kategorien sollten nicht zu streng genommen werden, da sie ein organisatorisches, erklärendes Kriterium darstellen.

² C. Luna / A.-P. Segonds (éd.), *Proclus. Commentaire sur le Parménide de Platon*, t. I-V (8 voll.), Les Belles Lettres, Paris 2007-2013.

³ Es ist bedenkenswert, dass Proklos nicht von "metaphysischen Interpretationen" spricht. Vielmehr berichtet er, dass der *Parmenides* für eine Untersuchung über das Sein (περὶ τοῦ ὄντος; Procl. *In Parm.* 635.33) bzw. über die 'πράγματα' gehalten wurde. Die von Proklos geschilderten exegetischen Haltungen als „metaphysisch“ bzw. als „ontologisch“ zu bezeichnen, entspricht einer modernen Einstellung; vgl. G.-R. Morrow / J.-M. Dillon (eds.), *Proclus' Commentary on Plato's Parmenides*, Princeton University Press, Princeton 1987, p. 32.

dass er sich nicht nur auf die ihm näherstehenden Vorgänger bezieht, und lässt auf die Existenz von vorplotinianischen *Parmenides*-Interpretationen schließen. Proklos' Feststellung stellt einen guten, jedoch nicht den einzigen Grund dar, die Möglichkeit einer etwaigen mittelplatonischen Rezeption des *Parmenides* vertiefend untersuchen zu wollen.

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung besteht also nicht nur darin, zu zeigen, dass der *Parmenides* im Mittelplatonismus gelesen wurde, indem die jeweiligen Grundlagen für diese Hypothese rigoros abgewogen werden. Vielmehr geht es darum, die Auswirkungen ihrer Bestätigung für unsere Beurteilung der Mittelplatoniker zu begreifen. Daraus folgt, dass die Analyse die hypothetisch angenommene Anwesenheit des *Parmenides* bei gewissen Autoren widerlegen wird. In den vorliegenden Seiten wird der Leser sogar kritische Stellungnahmen gegenüber einigen Studien, welche die Relevanz des *Parmenides* im Mittelplatonismus behaupteten, finden. In der Sektion über den anonymen *Parmenides*-Kommentar wird beispielsweise Bechtles' These bezüglich der mittelplatonischen Datierung dieser Schrift entkräftet⁴. Andererseits werden zahlreiche und interessante Zeugnisse auftauchen, welche die Lektüre und die Verwendung des *Parmenides* durch die Mittelplatoniker bestätigen. Solche Bestätigungen werden sich als entscheidende Belege dafür erweisen, dass der *Parmenides* erhebliche Auswirkungen auf das mittelplatonische Denken hatte.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung können folgendermaßen geschildert werden:

- 1) Der *Parmenides* (und insbesondere der zweite Teil des Dialogs (*Parm.* 137b1-166c5)) galt für viele Mittelplatoniker als eine Art Modell für die Behandlung der Verhältnisse von Einheit und Vielheit und analogerweise vom erstem Prinzip und dem aus dem ersten Prinzip Entstandenen. In diesem Sinne hat der *Parmenides* eine logische, argumentative Bezugsstruktur geliefert, welche die Deutung des *Timaios* und teilweise der *Politeia* unterstützten – also der beiden Werke, die, trotz der Überlegenheit des erstgenannten, von den Mittelplatonikern am meisten interpretiert und verwendet wurden.
- 2) Einige mittelplatonische Philosophen griffen auf die dialektische Übung des *Parmenides* (und insbesondere auf die erste Reihe der logischen Deduktionen in *Parm.* 137c4-142a8) zurück und fanden dort das Bezugsmodell für die „negative Theologie“.
- 3) Auf einer allgemeineren Ebene trägt die vorliegende Untersuchung zum besseren Verständnis der Verbreitungsdynamiken des platonischen Corpus bei, indem sie entscheidende Aspekte der Entwicklung des Mittelplatonismus, d.h. die Systematisierung des platonischen Denkens, die allgemeine Tendenz zur „Theologisierung“ des eidetischen Paradigma und die Formulierung ontologischer und metaphysischer Hierarchien, beleuchtet.

⁴ G. Bechtle, *The Anonymous Commentary on Plato's 'Parmenides'*, Verlag Paul Haupt, Bern-Stuttgart-Wein 1999.